

Brachte die türkische Staatsführung den Austro-Dschihadisten Mohamed Mahmoud zum IS?

Eine Pariser Zeitung behauptet, das Erdogan-Regime habe Dschihadisten, die in der Türkei inhaftiert waren, 2014 gegen türkische Geiseln des Islamischen Staats getauscht. Unter den Dschihadisten, die so zum Terrorgebilde in Syrien gelangten, soll sich auch der Österreicher Mohamed Mahmoud befunden haben, der anschließend vor laufender Kamera Kriegsverbrechen beging und zu einer Attentatswelle in Deutschland aufrief.

DANNY LEDER, Paris

Fand Österreichs prominentester Dschihadist, Mohamed Mahmoud, seinen Weg zum Terrorgebilde Islamischer Staat (IS) in Syrien, wo er vor laufender Kamera Gefangene erschoss, dank einer Entscheidung der türkischen Staatsführung?

Das behauptet zumindest das angesehene französische *Journal du Dimanche* in einer soeben veröffentlichten Recherche. Am Anfang der Affäre stehen 46 Türken, Diplomaten und Elite-Soldaten, die zum türkischen Konsulat in Mosul gehörten und dort gefangen genommen wurden, als der IS die nord-irakische Stadt im Juni 2014 eroberte. Drei Monate später verkündete Präsident Erdogan, der türkische Geheimdienst habe die Geiseln dank einer nächtlichen Rettungsoperation heimgeholt. Das Pariser Blatt behauptet hingegen, wie andere Medien zuvor, dass sich die Türkei im September 2014 auf ein Deal mit dem IS geeinigt hätte: Dschihadisten aus zahlreichen Staaten, darunter Frankreich, die in türkischen Gefängnissen einsaßen, seien über die Grenze zum IS geschafft worden und im Austausch gegen die türkischen Geiseln des Islamischen Staats.

Unter diesen Dschihadisten habe sich, so das *Journal du Dimanche*, auch der Österreicher Mohamed Mahmoud befunden. Mahmoud, der wegen Beteiligung an einer terroristischen Vereinigung in Österreich bereits eine Haftstrafe abgesessen hatte, postete im März 2013 ein Video, in dem er seinen österreichischen Pass verbrannte und zu Anschlägen aufrief. Österreich sei eine Aids-verseuchte Gesellschaft, es gelte diese säkularen Hunde abzuschlachten, Knapp darauf wurde er in der Türkei mit einem gefälschten libyschen Pass aufgegriffen.

Die österreichische Staatsanwaltschaft stellte ein Auslieferungsbegehren, das abgelehnt wurde. Bisher hieß es, Mahmoud sei im August 2014 aus dem türkischen Polizeigewahrsam entlassen worden und untergetaucht und bevor er sich auf Propaganda-Videos des IS in Syrien wieder zurückmeldete: bei Kriegsverbrechen und Aufrufen zu Attentaten in Deutschland.